

Mein Erfahrungsbericht

Grüezi, ich bin Lina und habe im Herbstsemester 2025 mein Gastsemester an der PH Zug absolviert.

Bevor ich genauer darauf eingehende und aus verschiedenen Bereichen berichte, möchte ich sagen, dass ich dieses Auslandssemester und besonders die PH Zug nur wärmstens empfehlen kann.

Es war eine einzigartige Erfahrung, die ich Jedem Wünsche, der darauf Lust hat! Also traut euch unbedingt, falls ihr noch am Überlegen seid!



1. Information und Unterstützung

Zuerst einmal möchte ich sagen, dass man wirklich rundum versorgt wurde und einem IMMER weitergeholfen wurde. Es ist alles super durchdacht gewesen und man fühlte sich sehr willkommen und gut in die Uni integriert. Die **Ansprechpersonen** waren unfassbar lieb und kümmerten sich ganz großartig und gewissenhaft um einen, ebenso wie unser **Buddy**, der uns am Anfang des Semesters begleitet und offene Fragen geklärt hat.

Während meiner **Praxisphase** an der Grundschule waren sowohl meine Praxislehrperson als auch meine beiden Mentoren immer für mich da und haben mich sehr gut unterstützt. Von der Praxislehrperson konnte ich sehr viel lernen und sie hat mir immer super Feedback gegeben. Hier bekommt man das Gefühl zu den Lehrerinnen und Lehrern dazugehören und wertgeschätzt zu werden. Das Praktikum war eines der wertvollsten Erfahrungen während des Aufenthalts und eine einmalige Chance mehr aus der Praxis als Lehrperson zu erleben.

Nach der Zusage für das Gastsemester erhielt ich alle nötigen Informationen und Formulare per Mail und wusste genau, was wann zu tun war. Bei Fragen oder Unsicherheiten, konnte ich mich jederzeit melden. Ich erhielt sehr schnell Rückmeldungen und man gehörte schon vor Semesterantritt einfach dazu, was die Planung und Strukturierung angingen. Das war super für mich, sodass ich schon frühzeitig wusste, worauf ich achten muss und wie beispielsweise mein Stundenplan aussah.

Die **Einreise** in die Schweiz war sehr unkompliziert. Es mussten nach der Ankunft einige Unterlagen eingereicht werden, was über die PH selbst lief. Daraufhin bekamen wir eine Einladung ins Bürgeramt, wo man einen Auslandsaufenthaltstitel bekam. Auch hier wurde man sehr gut von der PH unterstützt und brauchte keine Angst haben vor irgendwelchen Ämtern.

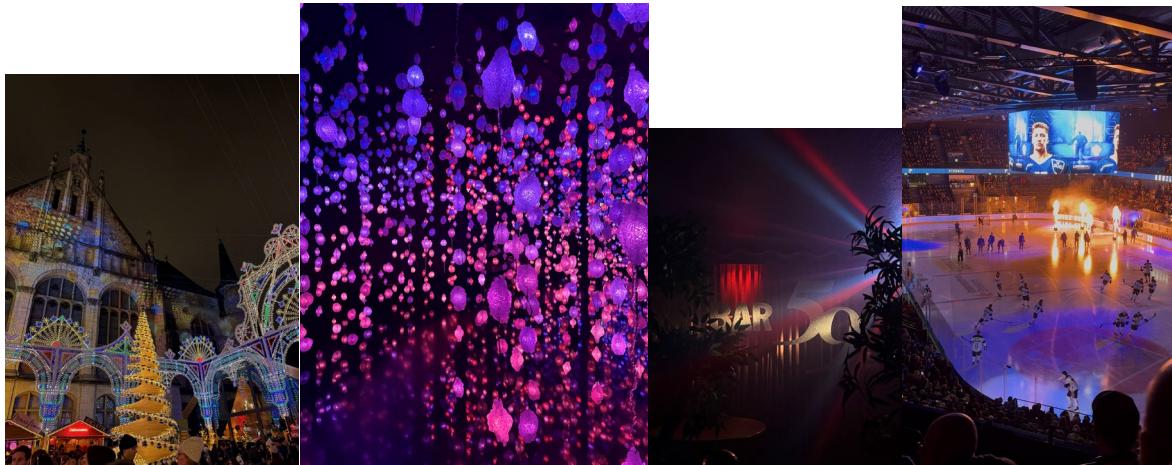


2. Unterkunft und Lebenssituation

Ich habe ein Zimmer im nahegelegenen **Kloster** gemietet, worüber ich mich sehr gefreut habe. Die Vermieterin war sehr lieb und herzlich und hat uns bei der Anreise super empfangen. Die Lage ist perfekt. Ich brauchte zwei Minuten zu Fuß zur PH. Ebenso fußläufig erreichbar war ein Supermarkt, der Zuger See sowie die Altstadt. Der Bahnhof und die kleine Zuger Innenstadt waren innerhalb von 20 Minuten zu Fuß zu erreichen. Zusätzlich stand einem auch der Bus (603) zur Verfügung, welcher alle 15 Minuten fuhr.

Bei Anreise würde ich empfehlen „Oberwiler Kirchweg“ auszusteigen, um nicht rückwärts mit den Koffern den Berg an „St. Michael“ wieder herunterzurollen ;-)

Die **Miete** betrug 550 CHF pro Monat, was in Zug wirklich sehr gut ist. Für **Lebensmittel** habe ich im Schnitt 300 CHF im Monat ausgegeben, wobei es natürlich darauf ankam, was man gekauft hat und wie oft man im Restaurant oder auswärts essen war. Dazu kommen noch die Ausgaben für Ausflüge, Zugtickets (hier sehr teuer; auf jeden Fall das Halbtax-Abo abschließen) und ggf. Versicherung, Shopping-Trips usw. ☺



3. Beurteilung des Gesamtprogramms des Aufenthaltes

Von dem **Programm an der PH** war ich sehr begeistert. Ich finde das System in der Schweiz, wie ich es dort erlebt habe super. Es gab Vorlesungen und Seminare mit Präsenzpflicht, die an manchen Tagen als SOL (= selbstorganisiertes Lernen) angeboten wurden. Es gab „Hausaufgaben“ und Leistungsnachweise, die in den verschiedenen Kursen absolviert werden mussten, um diesen zu bestehen bzw. angerechnet zu bekommen. Anders als in Deutschland, gab es keine Klausuren am Ende des Semesters, sondern „nur“ die Nachweise während der Vorlesungszeit. Diese können zum Beispiel eine Projektarbeit, einen Vortrag, eine mündliche Prüfung oder eine Art Sammelmappe beinhalten. Dadurch konnte es im Semester schon mal recht viel und stressig werden, da nach den Präsenzveranstaltungen noch an den Leistungsnachweisen gearbeitet werden musste. Man hatte jedoch nicht das Gefühl einer typischen Klausurenphase, wie ich es aus Deutschland kannte, da nicht alles geballt am Ende auf einen zu kam. In den Seminaren wurde viel in Gruppenarbeiten gearbeitet und ein Austausch in Partnerarbeit über die Aufträge eingebaut. So wurde viel kommuniziert und man kam mit vielen Leuten ins Gespräch. Dadurch, dass wir Gaststudenten mit in die regulären Kurse gemischt wurden und teilweise auch allein dort waren, gelang es gut mit den regulären Studentinnen und Studenten ins Gespräch zu kommen. Man tauschte sich viel über die

Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz aus und wie sich die Studiengänge unterscheiden. Das war sehr interessant und es entstanden immer lustige Gespräche. Dass man am Anfang vielleicht nicht direkt in die Grüppchen hereinkommt, ist völlig normal, das legt sich ganz schnell. Die PH-Studenten sind wie gesagt sehr neugierig und fragen auch ganz viel, wenn sie ein neues Gesicht an der Uni entdecken. Hier kennt jeder jeden ;-)

Das **Schulpraktikum** war, wie es unter dem ersten Punkt vielleicht schon ein wenig herauszuhören war, sehr toll und lehrreich. Jeden Dienstag waren wir an einer Grundschule untergebracht, wo wir nach dem Vorbereitungsraster der PH Zug Unterrichtsstunden vorbereitet und gehalten haben. Dazu stand einem die Praxislehrperson immer zu Seite und hat einen unterstützt. Ebenso wie der Tandempartner oder die Tandempartnerin, mit der man zusammen an einer Schule zugeteilt wurde. Man ist also nie allein irgendwo und fühlt sich sehr gut unterstützt. Die Erfahrungen, die ich dort sammeln konnte, waren für mich und meinen späteren Lehrberuf unzählbar und haben mir viel Freude bereitet, auch wenn es sehr viel Arbeit war. Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen, zahlt sich aber definitiv aus.

Der Einstieg ins Praktikum war ebenfalls sehr angenehm. Die Praxislehrpersonen kamen in der ersten Woche in die PH, um uns und die Mentoren kennenzulernen und auch damit alle Beteiligten wussten, was wichtig ist und worauf zu achten ist. So konnten alle offenen Fragen geklärt werden und man bekam schonmal einen kleinen Einblick in die Schule und in die Planung der folgenden Wochen. So war die Aufregung am ersten Praxistag nicht so groß. ☺

4. Persönliche Beurteilung des Aufenthalts

Ich fand das Gastsemester für mein weiteres Studium und meine angehende Rolle als Lehrkraft perfekt. Ich habe tolle Erfahrungen machen können, liebe Menschen kennengelernt und ganz viel für mich selbst mitnehmen können, was ich nicht mehr missen möchte. Es war eine sehr aufregende Zeit, an die ich gerne zurückdenke. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und kann es wirklich nur weiterempfehlen.

Als **Tipps**, empfehle ich euch, macht einfach und genießt es. Lebt hier nicht nur für die PH, sondern schaut euch auch die wunderschöne Schweiz an. ☺ Sie hat ganz viele großartige Ecken und es macht einfach einen riesigen Spaß dort alles zu erkunden. Also das nicht vergessen, auch wenn die Uni manchmal viel Platz einnimmt.

Wenn ihr aus einem anderen Land kommt, denkt auf jeden Fall an Adapter für die Steckdose, manche Stecker passen hier nicht.

Zum Einkaufen empfehle ich einmal in der Woche einen Großeinkauf im Lidl oder Aldi zu machen, wobei Migros und Coop auch keine großen Preisunterschiede machen. Man gewöhnt sich sehr schnell an die schweizer Preise ;-).

An **Ausflügen** hatte man dort alle Möglichkeiten: Wandern, Städtetrips, Museen, Termen, Badeseen bei warmen Temperaturen, Weihnachtsmärkte in der kalten Jahreszeit, Kürbishöfe, Bergtouren und vieles mehr. Alles war wunderschön und ist sehr empfehlenswert. Dafür lohnt es sich auf jeden Fall sein Geld auszugeben, da man sehr viel sehen und entdecken kann und einen phänomenalen Eindruck von der Schweiz bekommt.

Auf jeden Fall Läderach Schokolade und einen Kaffee bei ViCafe in Zürich probieren. Das lohnt sich sehr!

Ansonsten einfach ausprobieren und ganz viele eigene Erfahrungen sammeln. Es war wunderschön und ich sage DANKE für die tolle Zeit!

